

Anamnese

Bernhard Gurtner

Das Zitat

«Weil ich eine Haarnadel verschluckt habe, sticht es mich jetzt in der Blase.»
(anonyme Patientin)

Der Tipp

«**Nachher**» bedeutet nicht immer «**deswegen**»

Post hoc non est propter hoc meinten scharfdenkende Philosophen und warnten davor, zufällig aufeinanderfolgende Ereignisse ursächlich zu verknüpfen. Das in uns allen schlummernde Kausalitätsbedürfnis kann auch bei der Aufnahme von Anamnesen zu logischen Kurzschlüssen und voreiligen Diagnosen führen. Manchmal bleibt unklar, was zuerst kam, der Sturz oder der Bewusstseinsverlust und die Versicherungen streiten sich, ob es primär Unfall oder Krankheit war. Die Patienten selbst bieten auf der Suche nach den Gründen ihrer Erkrankung oft Erklärungen an, die einer Überprüfung nicht standhalten; als Schulbeispiel galt jene Frau, die ihr bereits fortgeschrittenes Mammakarzinom auf eine vor Monaten erlittene Verbrennung mit dem Bügeleisen zurückführte. Aber auch Ärzte neigen dazu, in rein zeitlichen Abfolgen Ursache und Wirkung zu sehen:

Die Stories

Der 54jährige osteuropäische Emigrant erhielt unangemeldet einen Telefonanruf seiner für verschollen oder bereits verstorben gehaltenen Frau, die bei der Flucht vor 15 Jahren zurückgeblieben war. Noch während des Gesprächs brach er zusammen und blieb halbseitig gelähmt und aphasisch. Der apoplektische Insult wurde als Folge eines vaskulären Geschehens gedeutet, ausgelöst durch die überwältigende emotionelle Erregung. Erst die weiteren Abklärungen ergaben eine Hirnmetastase eines zuvor asymptomatisch gebliebenen Bronchuskarzinoms.

Der vorbekannte Patient wurde mit einer rezidivierenden Herztamponade infolge eines malignen Perikardergusses notfallmässig zugewiesen und durch den medizinischen Oberarzt punktiert, der diesen entlastenden Eingriff bei dem schwerkranken Mann schon zuvor einmal komplikationslos vorgenommen hatte. Nun aber kam es unmittelbar nach dem Einstich zu Apnoe und Herzstillstand, weshalb eine iatrogene Verletzung befürchtet wurde. Die Sektion zeigte jedoch, dass der Tod durch eine massive, ganz frische zentrale Lungenembolie erfolgt war.

Die 16jährige Schülerin wurde schon am Aufnahmetag in der medizinischen Vorlesung als Patientin mit einer «typischen hysterischen Pseudoparese» vorgestellt, weil sich ihre Halbseitenlähmung nach einer heftigen Auseinandersetzung mit den Eltern entwickelt hatte. Noch am gleichen Abend veranlassten eindeutig positive Pyramidenzeichen den Stationsarzt zu ergänzenden Untersuchungen und es erwies sich, dass eine schwere einseitige Tonsillitis auf die benachbarte A. carotis übergreifen und diese entzündlich verschlossen hatte.